

Erzähltechnik von Peter Baumgartner

Kurzfazit: Baumgartners Erzähltechnik ist ein **präzises Zusammenspiel aus Irritation, Leerstelle, psychologischer Tiefenschärfe, institutioneller Spannung und atmosphärischer Raumgestaltung**. Er erzählt Krimis, die eigentlich **literarische Untersuchungen** sind – langsam, dicht, kontrolliert, mit einem Erkenntnisrhythmus, der den Leser zwingt, mitzudenken.



Psychologische Tiefenschärfe

Baumgartner baut Spannung über **innere Konflikte**, nicht über äußere Action.

- **Figurenpsychologie** — Seine Figuren sind gebrochene, zweifelnde Menschen, keine Genre-Schablonen.
- **Innere Konflikte** — Entscheidungen sind moralisch aufgeladen, nie eindeutig.
- **Wahrnehmungsirritation** — Spannung entsteht, weil Figuren oft nicht wissen, ob sie richtig sehen, richtig deuten, richtig handeln.

Diese psychologische Präzision ist das Fundament seiner Erzähltechnik.



Leerstelle und Andeutung

Baumgartner sagt **nie alles**. Er lässt aus, verschweigt, deutet an.

- **Leerstelle** — Das Ausgelassene wird zum Motor der Spannung.
- Der Leser muss aktiv ergänzen, interpretieren, zweifeln.
- Die Erzählung wirkt dadurch **offen, atmend, ungesichert**.

Diese Technik macht seine Texte literarisch und zugleich intensiv.



Institutionelle Spannung

Ein Markenzeichen: Spannung entsteht **zwischen den Institutionen**, nicht nur zwischen Menschen.

- **Machtmechanismen** — Hierarchien, politische Interessen, interne Konflikte.
- Ermittler arbeiten gegen Widerstände, nicht nur gegen Täter.
- Die Wahrheit ist oft **nicht erwünscht**.

Das erzeugt eine stille, aber hochwirksame Spannung.



Atmosphärische Raumgestaltung

Bern ist bei Baumgartner kein Schauplatz, sondern **Erzählstruktur**.

- **Bern als Bedeutungsträger** — Orte tragen Stimmungen, Konflikte, Erinnerungen.
- Die Stadt wird zum psychologischen Resonanzraum.
- Atmosphäre entsteht durch präzise, ruhige, dichte Beobachtung.

Seine Räume denken mit – und erzeugen Spannung durch ihre stille Präsenz.



Sprachliche Kontrolle

Baumgartners Sprache ist knapp, rhythmisch, präzise.

- **Sprachrhythmus** — Keine Effekthascherei, keine Dekoration.
- Jeder Satz ist ein Denkraum, nicht nur Information.
- Die Sprache zeigt, *wie* Figuren wahrnehmen, nicht nur *was* passiert.

Diese kontrollierte Sprache erzeugt eine **leise, aber permanente Spannung**.



Erkenntnisrhythmus

Baumgartner erzählt in Wellen:

1. Beobachtung
2. Irritation
3. Hypothese
4. Zweifel
5. neue Beobachtung

Dieser Rhythmus hält den Leser in einem Zustand der **permanenten, intellektuellen Spannung**.



Anti-Plot: Spannung durch Verweigerung

Baumgartner verweigert klassische Krimimechanik:

- keine spektakulären Wendungen
- keine überzeichneten Täter
- keine Action
- keine künstlichen Cliffhanger

Spannung entsteht durch das, was **nicht** passiert – und durch das, was **nicht gesagt** wird.



Fazit

Baumgartners Erzähltechnik ist **literarisch, psychologisch, atmosphärisch und institutionell präzise**. Sie erzeugt Spannung durch **Wahrnehmung, Unsicherheit, Leerstelle, Raum und Sprache** – nicht durch Plotmechanik.

<https://copilot.microsoft.com/chats/JGw159zAYru9j3jventog>